
JA, ICH WEISS, ABER ...

von
Birgit Junker

Kennst du diesen Satz? „Ja, ich weiß, aber...“ – und schon bist du raus. Raus aus dem Moment. Raus aus deiner Präsenz. Raus aus deiner Klarheit. Und ich höre diesen Satz so häufig als Antwort von Shaumbra, wenn ich um Rat gebeten werde und dann im Grunde nichts anderes sage als das, was die meisten schon "wissen" - aber nicht *umsetzen*.

Deshalb hier eine kleine Inspiration.

„Ich weiß“ kommt oft aus dem Kopf. Es ist ein Schutzmechanismus. Es soll zeigen, dass du alles im Griff hast, dass du bewusst bist. Dass du (als der Mensch, mit dem du dich immer noch viel zu sehr identifizierst) es verstanden hast und dazugehörst, weil es da vielleicht einen Teil von dir gibt, der dazugehören will, sich nicht die Blöße geben möchte, es nicht verstanden zu haben, weil es doch alle anderen in deinen Augen auch "verstanden" haben. Und dann kommt das „aber“ – und es entlarvt dich. Es zeigt, dass ein Teil in dir doch noch zweifelt, noch festhält, noch kontrollieren will. Und das ist der Mensch.

Was wäre, wenn du stattdessen einfach still wirst? Wenn du das „Ich weiß“ gehen lässt – und das „aber“ auch? Und stattdessen atmest. Fühlst. Deine Präsenz wählst.

Denn in Wahrheit weißt du. Nicht mit dem Kopf. Sondern in deinem wahren präsenten *Sein*. Ohne Zweifel. Ohne Rechtfertigung. Ohne Widerstand.

Nur: Bist du bereit, es ganz zu erlauben und auch zu *verkörpern*?

Shaumbra weiß so viel. Über Energie, Bewusstsein, Selbstliebe. Über Integration, Klarheit, Souveränität. Es wurde gelesen, gehört, erfahren – und doch zeigt sich im Alltag oft ein anderes Bild.

Denn Wissen allein reicht nicht.

Die wahre Herausforderung beginnt nicht im Workshop oder im Channeling oder wenn alles perfekt läuft – sondern im Alltag, beim Zahnarzt, beim Streit mit dem Partner, im Büro, wenn der Chef nervt oder der Körper schmerzt, beim Bezahlen von Rechnungen. Dort entscheidet sich, ob dein Wissen lebendig ist oder nur Theorie. Ob du dich *erinnerst* – oder ob du ins Reagieren rutschst, in alte Muster, in Drama, in Schuld oder Rechtfertigung.

Viele Shaumbra leben ihre Göttlichkeit nur an „guten Tagen“. Wenn es leicht ist. Wenn alles fließt. Doch wahre Meisterschaft zeigt sich in genau den anderen Momenten. Wenn du das göttliche Wissen auch dann atmest und bist, wenn dein Mensch gerade zusammenbricht.
Wenn du es wagst, inmitten des Chaos präsent zu bleiben.

Das ist die Kunst.

Nicht mehr wissen. Sondern *sein*. Nicht perfekt reagieren – sondern präsent bleiben. Atmen. Fühlen. Und damit die Brücke schlagen zwischen deinem Wissen und deinem Leben.

Sonst bleibt es nur: „Ja, ich weiß, aber...“

Also: Beobachte dich. Nicht mit Kritik, sondern mit Klarheit. Wo sagst du noch: „Ich weiß, aber...“? Und wo könntest du stattdessen einfach dieses Wissen *sein*?

Erinnere dich: Du bist nicht hier, um perfekt zu funktionieren. Du bist hier, um ganz du zu sein – auch im Unperfekten, im Chaotischen, im Alltäglichen. Gerade da liegt die Einladung. Gerade da zeigt sich deine Meisterschaft.

Wähle Präsenz. Wähle dich, das *Ich Bin das Ich Bin*. Immer wieder.

Denn das ist gelebtes Bewusstsein. Das ist die Verschmelzung von Mensch, Meister (Weisheit) und Göttlichkeit (Ich Bin).